Grenzflusses Zbruč bis nördlich über die für dieses Jahr limitirte Grenze des Aufnahmegebietes fortgesetzt. Gegen Westen bin ich mit der Aufnahme bis an den Nieczlavafluss vorgerückt.

Nachdem ich mich von dem Wohnsitze des Herrn Otto Freiherrn v. Petrino, in Onuth, das Gebiet des Dniesters auf- und abwärts im Vereine mit ihm, und alle die bereits bekannten Fundstellen von Petrefacten, wie Mitkeu, Chudikovce, Zamursin, etc. besucht hatte, um mich nach den Aufnahmen der Hrn. Stur und v. Petrino zu orientiren, begann die eigentliche Aufnahme.

Mit geringen Differenzen in der Begrenzung, der einzelnen Formationen und Betreffs des Blocklehms sind die erwähnten Arbeiten auch für die weiteren Aufnahmen mustergiltig.

Das Silur, in welchem, nach früheren Berichten Stur's nach petrographischen Merkmalen 5—6 Abtheilungen zu unterscheiden sind, habe ich bisher die drei unteren Abtheilungen kennen gelernt. Die unterste, welche aus gelben petrefacteren Mergelkalken und aus zwischen lagernden dunklen, korallenführenden Bänken besteht, ist bei Okopy herrschend.

Diese Schichten sieht man bei Okopy an 120 Fuss über dem Flussbett noch anstehend, und eine Meile aufwärts des Dniester, in einem nicht unterbrochenen, stets sichtbaren Streifen im Flussbett verschwinden, die darüber folgende Abtheilung bilden schwarze, hellklingende, plattige Kalke, welche sehr ebene Flächen haben, und zu Pflastersteinen geeignet sind, nach oben hin werden die Kalke lichter und Versteinerungsreich. Der Fundort Chudikovce charakterisirt diese Abtheilung. Noch höher folgen graue, verwitterbare Mergel, mit einzelnen Brachiopoden führenden Kalkplatten. Diese herrschen bei Uscie Biskupic, bei Onuth, bei Mitkeu etc. vor.

Ueber diesem Silur folgt sogleich die chloritische Kreide, welche in ihrer oberen Abtheilung sehr hornsteinreich ist. Am mächtigsten entwickelt, etwa 60 Fuss, ist sie bei Mitkeu.

Vielfach ist sie durch Abwaschung in ihrer Mächtigkeit sehr reducirt oder ganz verschwunden. Das Gleiche ist mit den darüber liegenden Tertiärenschichten der Fall, dessen unterstes sichtbares Glied ebenfalls bei Mitkeu, quarzige Sandsteine, theilweise Nulliporen führend *Panopaea Menardi* und *Isocardia Cor.* enthalten. Die höchsten bis jetzt mir bekannt gewordenen Schichten sind die über dem Gypse liegenden grauen und grünen Tegel mit Kalk und Sandsteinplatten, welche *Pectens* führen.

H. Wolf. Quellgebiet des Sered und Umgebung.

Seit meinem letzten Berichte ist meine Aufnahme mit Einschluss des Nieczlavafusses und dem Quellengebiete des Sered, bis hinauf nach Buczanowce vollendet.

An letzterem Orte werden schon die rothen Schiefer, sandigen Kalke und rothen Sandsteine herrschend, während die oberen hauptsächlich Bivalven, Tentaculiten und Orthoceratiten führenden Schichten des Silur allmählig unter der ansteigenden Thalsohle verschwinden,

Die Grenze zwischen diesen beiden auf der Karte unterschiedenen Schichtengruppen ist nicht scharf. Es stellen sich schon bei Czortkow und noch tiefer unten am Sered in den höheren Bivalven führenden Schichtencomplexen violette Schiefer ein, welche versteinungsleer sind. Diese wechseln mit grünlichen Schieferschichten, welche dünne, sandige Kalkplatten führen, in denen zu weilen noch Tentaculiten, aber auch die ersten Fischreste sich finden.

Bänke mit sehr kleinen Brachiopoden finden sich auch in diesen grünlichen Schiefeln. Höher oben werden die violetten Schiefer intensiv roth und man sieht sie in mehrfachen Streifen oft von 3—5 Klaftern Mächtigkeit, mit den grünlichen Schiefeln wechsellagern.

So bei Swiniacz im Thale in einer Entblössung von 150 Fuss 5—6mal, bei Tudorow 3mal. Ich lege die Grenze zwischem dem Silur und den rothen Schichten in die oberste auffindbare Bivalvenschichte. Das ganze Seredthal entblösst durchaus höhere Schichten als das Nieczlavathal mit seinen Zuflüssen. Bei einem grösseren Massstabe für Aufnahmsblätter liesse sich eine Sonderung der verschiedenen Schichtabtheilungen nach deren Petrefacteninhalte durchführen. Der zur Verfügung stehende reicht jedoch hiezu nicht aus. Ich habe eine reiche Sammlung von Versteinerungen über Tarnopol bereits nach Wien gesandt. Als besonders reiche Fundorte bewähren sich, ausser dem schon erwähnten, Strzalkowce, Skala, noch Lanowce und Koledziany am Nieczlavafuss; dann Czortkou, Uryn und Milowce am Seredfluss.

Die Kreide, sowie die tertiären Ablagerungen nehmen, jemehr gegen Norden, mehr und mehr an Mächtigkeit ab. Erstere endet im Nieczlavagebiet bei Czarnokonze und Szmankowcziki; im Seredgebiete erscheint sie erst wieder tief unten bei Szyповce und wird gegen das Dniestergebiet immer mächtiger. Das Tertiär beginnt im Norden stets mit Nulliporenbänken und solange darunter keine Kreide folgt, bilden diese an Quellenausflussspunkten das Material zu ausgedehnten Kalktuffablagerungen, wie bei Bielicze, Ulaszkowce etc.

C. M. Paul. Centrales Hügelland der Bukowina.

Ziemlich einförmig, und in voller Uebereinstimmung mit den, in den vorhergehenden Jahren in angrenzenden Gebieten gewonnenen Resultaten sind die geologischen Verhältnisse des centralen Hügellandes der Bukowina, dessen Begehung, nördlich bis an die Wasserscheide zwischen Pruth und Dniester, westlich bis an die Grenze Galiziens, östlich bis an die Grenze der Donaufürstenthümer und Bessarabiens, südlich ungefähr bis an das Seredthal, den Gegenstand meiner bisherigen Aufnahmsthätigkeit bildete.

Allerorts in dem angegebenen Terrain bilden Neogenschichten, durch häufiges Vorkommen von *Cerithium pictum*, *Ervilia podolica* etc. als sarmatisch charakterisirt, die, sowohl auf den höheren Bergspitzen und Kämmen, als in den tiefer eingerissenen Thälern und Schluchten zu Tage tretende Unterlage, während die Gehänge nahezu überall mit mächtigen Massen von Blocklehm bedeckt sind. Ueber die Charakteristik dieses letzteren Gebildes habe ich bereits in den Aufnahms-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1875](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Quellgebiet des Sered und Umgebung 222-223](#)